

Augen nicht verschlossen

Eggenwil: Neue Asylunterkunft eingeweiht

Im letzten November bewilligten die Eggenwiler Stimmbürger den Kredit für den Neubau des Asylgebäudes. Kein Jahr später wurden die Schlüssel übergeben.

Roger Wetli

Je 55 Quadratmeter anstelle von 33 Quadratmetern, Platz für zwölf anstelle von sechs Asylsuchenden und ein Verpflichtungskredit von 585 000 Franken; das sind die Kennzahlen der neuen Eggenwiler Asylunterkunft. «Wir bieten schon sehr lange ein Daheim für Asylsuchende», gab Gemeindeammann Roger Hausherr zu bedenken. «Die Bevölkerung hat diesen Weg im letzten Jahr einstimmig bestätigt.»

Pflegeleichtigkeit ist wichtig

Zwischen Gemeinde- und Schulhaus stand über Jahre eine einstöckige Wohnbaracke. Diese wurde Anfang Mai abgerissen und am selben Ort ein zweistöckiges Gebäude errichtet. Beide Stöcke sind baulich identisch und für je sechs Bewohner eingerichtet. Es gibt je drei Schlafzimmer, ein Duschzimmer mit WC und einen Raum mit Waschmaschine. Die Küche wurde ins Wohnzimmer integriert. «Es ist ein spannendes Bauwerk», erklärte Architekt Rolf Rey.

«Es ist ein Statement für unsere Verantwortung

Michael Stoll, Gemeinderat

«Der knappe Raum bedingt eine gute Organisation. Dieser wurde wahnsinnig gut genutzt.» Rey lobte die Zusammenarbeit, die auf allen Ebenen sehr gut geklappt habe. «Die Küchen und die Bodenbeläge wurden in nur drei Stunden ausgesucht. Mitentschieden haben auch die Leiterin Finanzen und Soziale Dienste Ursula Staubli und Sonja Studer, welche die Asylsuchenden betreut.» Letztere hätten insbesondere auf die Pflegeleichtigkeit geschaut.

Nach einer Woche abgedichtet

Der Architekt führt zu jedem Bau ein Dossier, bei dem er jede Begehung nummeriert. «Heute Morgen machte



Michael Stoll (Gemeinderat), Ursula Staubli (Leiterin Finanzen und Soziale Dienste), Markus Belser (Technischer Dienst), Sonja Studer (Betreuerin Asylsuchende), Walter Bürgi (Gemeindeschreiber) und Roger Hausherr (Gemeindeammann) übernahmen den Schlüssel von Architekt Rolf Rey (von links).

Bilder: Roger Wetli

ich den exakt hundertsten Eintrag.» Bei der Schlüsselübergabe zitierte er aus seinen Protokollen. «An einem Montag im Juni wurden die Bauteile des Elementbaus angeliefert. Nach drei Tagen stand das Grundgerüst

und am Freitag derselben Woche war der Rohbau abgedichtet.» Die letzten Umgebungsarbeiten werden in zwei Wochen abgeschlossen sein. Bereits am letzten Samstag zog die Familie Asylsuchender ein, für die während

des Baus eine Wohnung in Eggenwil gemietet wurde. Mitte Oktober wird eine weitere sechsköpfige Familie in der Asylunterkunft einziehen.

Verantwortung wahrnehmen

«Der Neubau ist ein Statement, dass wir unsere Verantwortung gegenüber der Welt wahrnehmen und Asylsuchende aufnehmen», erklärte Gemeinderat Michael Stoll, der in der Gemeinde für das Asyl- und Flüchtlingswesen verantwortlich ist. Den Planungs- und Bauprozess bezeichnet er als äusserst spannend. «In meiner Funktion als Gemeinderat war es mein erstes grösseres Projekt», blickt er glücklich zurück. «Würden wir gar keine Asylsuchenden aufnehmen, müssten wir dem Kanton aufgrund des aktuell zugewiesenen Solls jährlich eine Strafe zahlen, die rund acht Steuerprozente ausmacht. Mit maximal zwölf Plätzen sind wir jetzt gegenüber Sollerhöhungen gut abgesichert.»

«Wir brauchen den Druck des Kantons nicht», betonte Gemeindeschreiber Walter Bürgi. «Man kann die Augen vor den Flüchtlingsströmen nicht

einfach verschliessen. Mit der Asylunterkunft tragen wir ein klein wenig dazu bei, das Leid zu mildern.» Komme hinzu, dass Eggenwil über all die Jahre grossmehrheitlich sehr positive Erfahrungen mit den zugewiesenen Asylsuchenden gemacht habe. «Natürlich gab es auch Probleme. Diese waren bisher aber selten.»

Familien statt Einzelpersonen

Wichtig sei der Gemeinde gewesen, dass keine Einzelpersonen, sondern Familien aufgenommen werden. «Dies bietet sich dank der Nähe zum Schulhaus und dessen Spielplatz sehr gut an.» Bürgi betonte, dass beim Neubau sämtliche Vorschriften eingehalten wurden, die auch von privaten Bauherren in der Gemeinde eingefordert werden. «Der Gemeinderat hat bewiesen, dass er Nachhaltigkeit tatsächlich umsetzt, indem er eine stabile Unterkunft bauen liess, die auch an die bereits bestehende Pelletheizung angeschlossen wird.» Alle Anwesenden waren überzeugt, dass das neue Gebäude zeitgemässes Wohnen ohne unnötigen Luxus ermöglicht.



Die neue Asylunterkunft hat auf zwei Stöcken Platz für zwölf Personen.